



CLAUDIA NÄSER

DIE HUMBOLDT UNIVERSITY NUBIAN EXPEDITION 2007: ARBEITEN AUF US UND SUR

Für Leonie, deren Weg in die Welt verhinderte,
dass ich an der Kampagne 2007 teilnehmen konnte,
und für alle, die diese Kampagne zu einem Erfolg gemacht haben.

Die vierte Feldkampagne der *Humboldt University Nubian Expedition* (H.U.N.E.) fand von Ende Januar bis Anfang April 2007 statt.¹ Zum Team gehörten Mathias Lange (Felddirektor Us, Archäologie), Daniela Billig (Felddirektorin Sur, Archäologie), Reinhold Schulz (Archäologie), Ralf Miltenberger (Archäologie), Sandra Lehninger (Archäologie), Björn Briewig (Archäologie), Tim Karberg (Archäologie), Cornelia Kleinitz (Felskunst), Peter Becker (Bauaufnahme), Krzysztof Pluskota (Keramikbearbeitung), Jürgen Dombrowski (Fotografie) und at-Tayeb Adjak (Inspektor der *National Corporation for Antiquities and Museums*, NCAM). Ihnen allen sei für ihr Engagement gedankt. Zu danken ist auch der lokalen Bevölkerung, insbesondere den Bewohnern der Dörfer Shaqqaiq und al-Marcha, deren Gastfreundschaft das H.U.N.E.-Team genoss, sowie dem Unabhängigen Komitee der Manasir, das die Durchführung der Kampagne unterstützte.

Im Gegensatz zum Vorjahr verlief die H.U.N.E.-Kampagne 2007 weitgehend ungestört. Die Arbeiten konzentrierten sich auf die Inseln Us und Sur, und alle anvisierten Ziele wurden – partiell über die Erwartungen hinaus – erfüllt. Im Folgenden werden die fünf Hauptbereiche im Überblick vorgestellt.

SIEDLUNGSPLÄTZE DER KERMAZEIT

Auf Us wurden zwei Siedlungsplätze der Kermazeit, US037.A und US304.A (Abb. 1), detailliert kartiert und in Grabungen untersucht.² Sie liegen in einer auffälligen Konzentration prähistorischer Siedlungsplätze im flussabwärtigen Teil der Insel. Dieses Cluster, das auch den 2005 untersuchten neolithischen Fundplatz US007³ umfasst, deutet darauf hin, dass der südliche Bereich von Us in spätprähistorischer Zeit eine intensiv genutzte, ökolo-

1 Die Kampagne wurde durch das Packard Humanities Institute, die Gerda Henkel Stiftung, die Humboldt-Universitäts-Gesellschaft sowie die Spender auf www.nubianexpedition.com finanziell unterstützt. Für logistische Hilfe sei außerdem Thomas Reuter von der Deutschen Lepra- und Tuberkulosehilfe (DAHW) im Sudan, Dr. Abdelrazig O. M. Ahmed, *Director General der Geological Research Authority of Sudan*, sowie der Deutschen Botschaft in Khartoum herzlichst gedankt. Grundlegend zu den vorherigen Kampagnen 2004 bis 2006 im Inselbereich der Konzession Näser 2004, dies. 2005 und dies. 2006. Für allgemeine Angaben zu H.U.N.E. und dem Konzessionsgebiet siehe auch Kammerzell 2004 und die Karte auf S. 228. Fachfremden Lesern sei an dieser Stelle ein Datierungsgerüst für die

nachfolgend erwähnten Perioden der nubischen Kulturgeschichte an die Hand gegeben: 300.000 – 40.000 v. Chr. Mittelpaläolithikum; 40.000 – 20.000 v. Chr. Jungpaläolithikum; 20.000 – 9.000 v. Chr. Spät- und Epipaläolithikum; 9. – 6. Jahrtausend v. Chr. Mesolithikum; 5. – 4. Jahrtausend v. Chr. Neolithikum; 3. – 2. Jahrtausend v. Chr. Kermazeit; 3. Jahrhundert v. Chr. – 4. Jahrhundert n. Chr. meroitische Epoche; 4. – 6. Jahrhundert postmeroitische Epoche; spätes 6. – 15. Jahrhundert christliche nubische Reiche; ab dem 14. Jahrhundert Ausbreitung des Islam im nördlichen Sudan.

2 Im Detail dazu Mathias Lange im vorliegenden Heft.

3 Grundlegend dazu Näser 2004, 119, dies. 2005, 60 und Lange i. Dr.

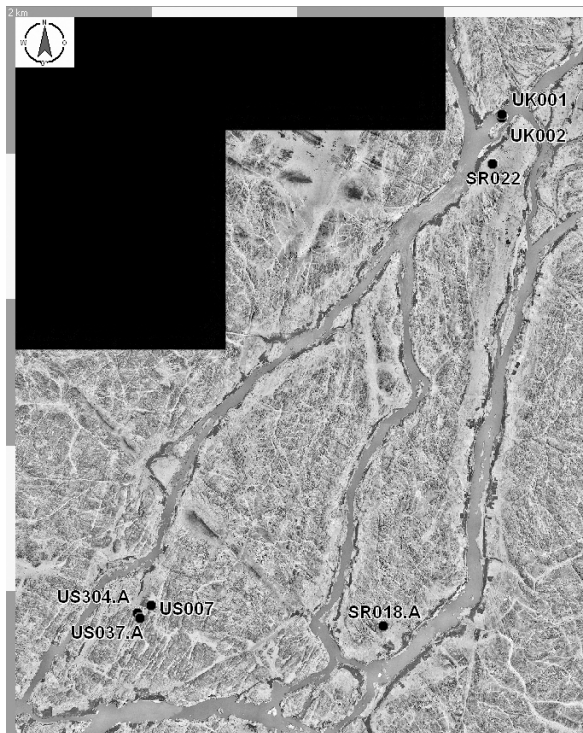


Abb. 1: Die Inseln Us, Sur und Umm Kieb mit Angabe der im Text genannten Fundplätze.

gisch begünstigte Mikroregion darstellte. Welche naturräumlichen Voraussetzungen genau ihn zu einem solchen Gunstraum machten, ist noch zu eruieren. An Strukturen erbrachten die beiden neu

untersuchten Fundplätze US037.A und US304.A lediglich zwei Feuerstellen und – erwartetermaßen – keine Überreste von Siedlungsarchitektur. Wertvoll sind jedoch die reichen Funde an Lithik, Keramik und Tierknochen, darunter Knochen domestizierter Rinder, aber auch diverser Wildtiere, die derzeit am Institut für Paläoanatomie und Geschichte der Tiermedizin der Ludwig-Maximilians-Universität in München analysiert werden.

Ein weiterer Fundplatz der Kermazeit wurde auf Sur in einer Testgrabung untersucht (Abb. 1-2). Auf dieser Insel hatten die Surveys 2004 und 2007 zur Entdeckung zahlreicher spätprähistorischer, also neolithischer und kermazeitlicher Siedlungsplätze geführt. SR018.A wurde für eine detailliertere Untersuchung ausgewählt, um die Befunde von Us zu ergänzen und Ausgangsdaten für die geplante Fortsetzung der Arbeiten auf Sur in der Kampagne 2008 zu schaffen. Auch dieser Fundplatz erbrachte reiche Funde, aber keine Überreste von Siedlungsarchitektur: zwischen den zahlreichen über die Grabungsfläche verstreuten Steine konnte kein struktureller Zusammenhang ausgemacht werden.

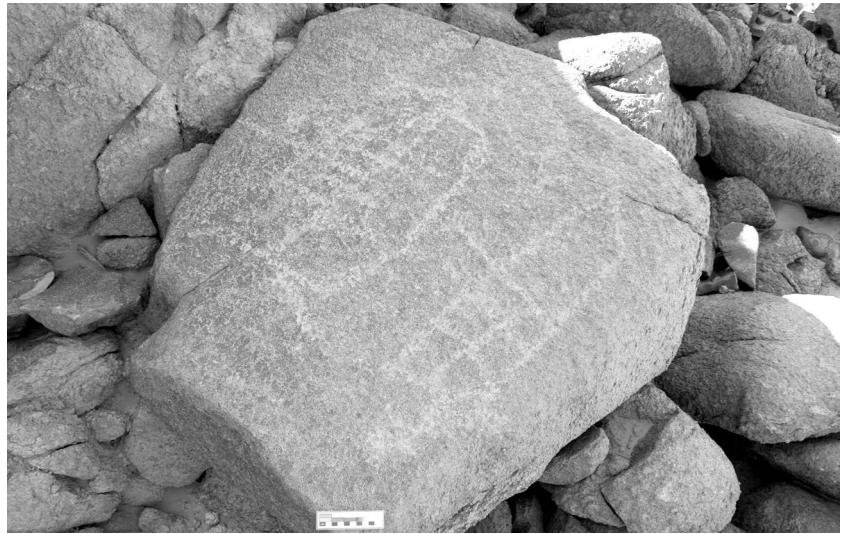
Ein erstes Ergebnis beim Vergleich der Fundplätze von Us und Sur ist ein signifikanter Unterschied im quantitativen Verhältnis von keramischem und lithischem Fundmaterial. Während bei SR018.A



Abb. 2: Blick über die Grabungsfläche von SR018.A (Foto: H.U.N.E.).



Abb. 3: Darstellung zweier Boote, US317 (Foto: H.U.N.E.).



Keramik ca. 90% und Lithik nur ca. 10% der Funde ausmacht, ist das Verhältnis bei den beiden Fundplätzen auf Us mit ca. 20% Keramik zu 80% Lithik nahezu umgekehrt. Eine Erklärung dieses Phänomens kann nur nach weiteren Analysen – und hoffentlich weiteren Untersuchungen vor Ort – erfolgen. Da bisher nur sehr wenig über die Lebens- und Wirtschaftsweise kermazeitlicher Gruppen am Vierten Katarakt, aber auch generell in Nubien bekannt ist, bilden die neu gewonnenen Befunde und Funde eine wichtige Bereicherung der Datenbasis und die Grundlage für eine substantielle Erweiterung unserer Kenntnisse über diese Kulturstufe.

FELSKUNST AUF US UND SUR

Ein zweites Vorhaben von H.U.N.E. 2007 war die Fortsetzung des Felskunstsveys auf Us.⁴ Die Pilotkampagne dieses Teilprojekts 2005 hatte gezeigt, dass diese Insel eine außergewöhnlich reiche Felskunstlandschaft besitzt, die nicht nur hinsichtlich der Befunddichte, sondern auch durch die motivische Breite und die Qualität der Petroglyphen auffällt und es erlaubt, Us als ein Zentrum der Felskunstproduktion am Vierten Katarakt und darüber hinaus zu charakterisieren.

In der diesjährigen Kampagne wurden 226 neue Fundplätze im gesamten Inselbereich dokumentiert;

damit steigt die Gesamtzahl der erfassten Plätze auf 409. Bemerkenswert ist, dass auch der Motivkorpus erneut erweitert werden konnte. Neben den üblichen Tier- und Menschendarstellungen umfasst er Abbildungen von Kirchen und christlichen Symbolen sowie den größten Korpus von Bootsdarstellungen, der bisher am Vierten Katarakt dokumentiert wurde (Abb. 3). Relativ häufig sind auch Kompositiv- und szenische Darstellungen. Besonders hervorzuheben sind in dieser Rubrik einige Abbildungen, die auf der Grundlage stilistischer und ikonographischer Merkmale in die meroitische Epoche datiert werden können.⁵ Generell sind Fundplätze dieser Epoche am Vierten Katarakt unterrepräsentiert; die Felskunst liefert damit einen wichtigen Beweis für die Besiedlung der Region in diesem Zeitraum. Außerdem konnte Felskunst dieser Periode bisher kaum motivisch und chronologisch sicher identifiziert werden.⁶

Der detaillierte Felskunstsvey auf Us wurde durch eine kurze Begehung der Nachbarinsel Sur ergänzt. Die dort dokumentierten 38 Fundplätze bieten einen guten Überblick über die Felskunst dieser Insel. Sie ist motivisch wesentlich begrenzter und wird von Kameldarstellungen dominiert, die einzeln und in kleinen Gruppen über die gesamte Insel verstreut auftreten. Wenige Fundstellen zeigen andere Motive, wie etwa Elemente einer älteren, von Rinderdarstellungen geprägten Felskunsttradition.

4 Ausführlich dazu Cornelia Kleinitz im vorliegenden Heft. Für die Ergebnisse der Kampagne 2005 siehe Kleinitz i. Dr. und Näser 2005, 60-62.

5 Siehe dazu Kleinitz im vorliegenden Heft.

6 Siehe jedoch bereits Kleinitz i. Dr. und Karberg 2005.

Obwohl die quantitative, motivische und chronologische Beschränkung zumindest teilweise mit den schlechteren naturräumlichen Voraussetzungen auf Sur – also weniger geeigneten Felsflächen – begründet werden kann, ist auch nach anderen, besiedlungsgeschichtlichen und kulturtopographischen Kriterien zu suchen, die das Gefälle zwischen den Inseln sowie die herausragende Stellung der Felskunstlandschaft von Us im engeren und weiteren regionalen Vergleich erklären können.

DIE KIRCHE SR022.A

Ein drittes Unternehmen der Kampagne 2007 war eine groß angelegte Grabung auf dem Fundplatz SR022 (Abb. 1).⁷ SR022 liegt an der nördlichen Spitze der Insel Sur und wurde bereits bei der Erstdokumentation im Survey 2004 als größter Fundplatz der christlichen Epoche im Konzessionsgebiet ein-

gestuft.⁸ Ziel der diesjährigen Arbeiten war es, die Überreste der Kirche im Zentrum des Fundplatzes freizulegen (Abb. 4). Mit einer Größe von ca. 17 x 15 m erwies sie sich als die größte Kirche, die bisher am Vierten Katarakt gefunden wurde.⁹ Sie hat den üblichen kreuzförmigen Grundriss mit einem zentralen Kuppelraum und weiteren Räumen in den vier Zwickeln des Kreuzes; ungewöhnlich ist jedoch ein quergelagerter Raum östlich des Altarraums.

Die Bedeutung der Kirche SR022.A wird durch einen spektakulären Fund unterstrichen. In einer Schicht eingewehten Flugsands und einer vermutlich (sub)rezenten Störung im Inneren des Bauwerks kamen über einhundert Textfragmente auf Pergament und Leder zu Tage.¹⁰ Dieses Material ist nicht nur für die Region des Vierten Katarakts singulär, es bereichert auch den insgesamt schmalen Korpus religiöser Texte aus dem christlichen Nubien.

Das größte Fragment aus SR022.A ist eine fast vollständig erhaltene Pergamentseite, die auf beiden



Abb. 4: Die Kirche SR022.A von Nordosten während der Ausgrabung; im Zentrum der ziegelgeplasterte Altarraum (Foto: H.U.N.E.).

7 Im Detail dazu Daniela Billig im vorliegenden Heft.

8 Siehe dazu Näser 2004, 127f.

9 Für weitere Kirchen in der Region siehe Näser 2005, 57-59, Näser/Billig/Lange i. Dr., Eigner 2005, Wolf 2004

sowie Welsby 2003, 11f. und Ginns 2006, 13-16.

10 Die Texte werden derzeit vom Epigraphiker der Mission, Alexandros Tsakos, bearbeitet.

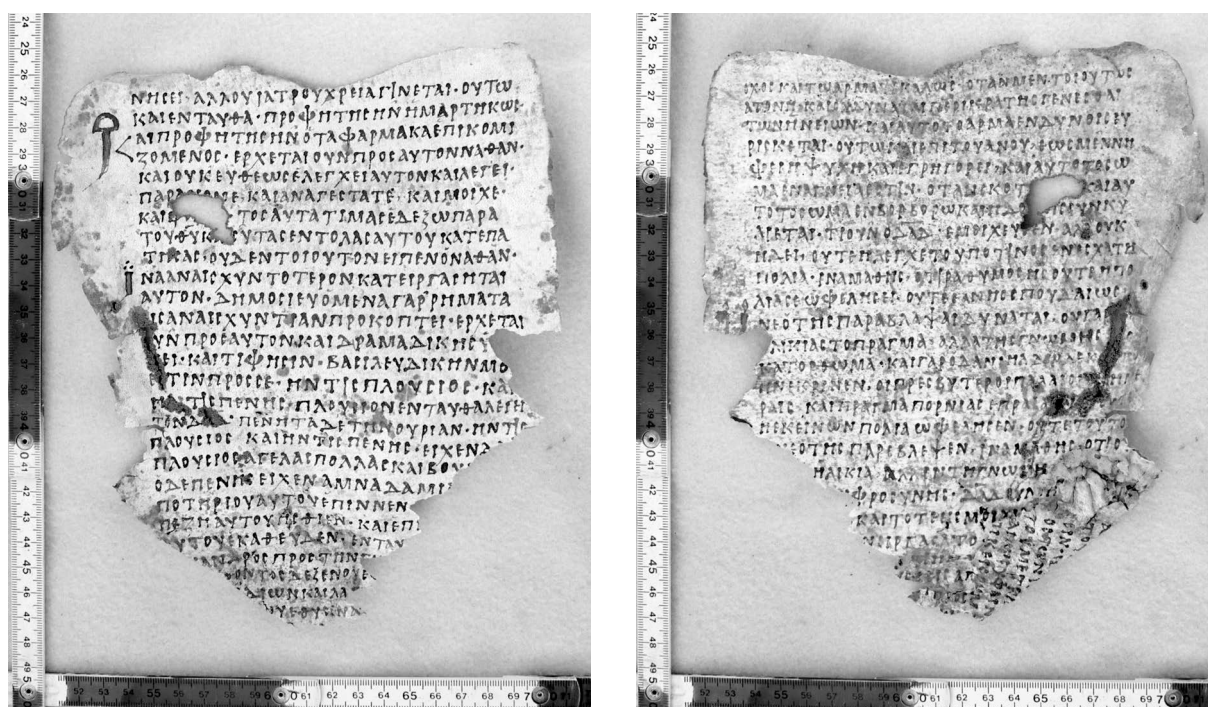


Abb. 5: Vorder- und Rückseite des "Ehebruchmanuskripts", Fundnummer SR022.A/177 Text 110 (Foto: H.U.N.E.).

Seiten einen griechischen Text trägt (Abb. 5). Es handelt sich um eine Homilie, also eine Predigt, die einen Bibeltext mit Blick auf seine Bedeutung für das tägliche Leben auslegt. Ihr Inhalt ist bisher ohne Parallele: sie behandelt das Thema Ehebruch, genauer Ehebruch, der von älteren Männern begangen wird, die niemand eines solchen Verbrechens bezichtigen würde. Die zitierte Parallele ist das Leben von König David nach dem Zweiten Buch Samuel, Kap. 11. Eine weitere Passage des Texts greift eine Allegorie des Propheten Nathan aus Kap. 12 des Zweiten Buchs Samuel auf – sie wird allerdings in einer stark missverstandenen Version zitiert, die ihr vermutlich einen im Original nicht vorhandenen Bezug auf Sodomie unterlegt.

Die Keramik aus SR022.A legt, soweit die vorläufige Analyse eine Aussage zulässt, eine Datierung der Kirche in die Klassisch Christliche Periode, vermutlich ab dem 10. Jahrhundert, nahe. Zweifelsohne rangiert der Fundplatz an herausragender Stelle in der Archäologie der gesamten Region. Er zeigt, dass selbst ein so abgelegener Ort substantiell zu unserem Wissen über das religiöse Leben im mittelalterlichen Nubien beitragen kann.

DIE FESTUNG UMM KIEB

Dem Fundplatz SR022 vorgelagert ist die kleine, heute nur noch von Ziegen bewohnte Insel Umm Kieb (Abb. 1). Sie ist ca. 430 m lang und maximal 140 m breit und durch einen schmalen Flussarm von Sur getrennt. Auf ihrer nördlichen Spitze befindet sich eine kleine Festung (Abb. 6), die ebenfalls im Survey 2004 erstmals lokalisiert wurde.¹¹ Damals dokumentierte Oberflächenfunde stammen vor allem aus islamischer Zeit, es gab jedoch auch einige ältere Scherben. Nicht zuletzt auf Grund der engen räumlichen Beziehung zu SR022 wurde die Festung UK001 als weiteres Untersuchungsobjekt für die Kampagne 2007 ausgewählt.

In ihrer maximalen Ausdehnung misst die Anlage ca. 42 x 30 m (Abb. 7). Der unregelmäßige Grundriss resultiert daraus, dass ihre Umfassungsmauer der lokalen Topographie, also den Felsabbrüchen zum Fluss, folgt. Diese äußere Mauer besteht aus zwei Schalen Bruchsteinmauerwerk mit einer inneren Füllung aus grobem Schott. Sie ist durchgehend auf den gewachsenen Fels gegründet und variiert in der Stärke zwischen ca. 1,5 und 2,0 m. Steile, partiell felsige Hänge verhindern den Zugang zur Festung

11 Siehe dafür Näser 2004, 128f., Abb. 13.



Abb. 6: Die Nordseite der Festung UK001 vom Fluss aus (Foto: H.U.N.E.).

auf den drei flusswärtigen Seiten. Die Anlage wird heute durch eine Öffnung in der weitgehend verstorzten Südmauer betreten. Von einem Torbau sind keine Reste mehr auszumachen.

Im Innern der Festung zieht sich östlich des Eingangs ein ca. 19 m langer Hügel aus Lehmziegelverwurf in Richtung Norden. Er lässt im Zusammenhang mit noch erkennbaren Strukturen aus Bruchsteinen darauf schließen, dass er von einer ursprünglich ca. 1,5 m starken Mauer aus ungebrannten Ziegeln auf einer Unterkonstruktion aus Bruchsteinen stammt. Durch sie wurde im Osten der Festung ein etwa 15 x 20 m großes Areal abgetrennt, in dem ein ca. 2 m hoher Schutthügel liegt. Dabei handelt es sich, wie eine genauere Untersuchung ergab, um die Reste einer ca. 4,5 x 3,5 m großen, turmartigen Konstruktion aus Bruchsteinen und sekundär verwendeten Brandziegeln, die massiv mit Steinen und Schutt verfüllt war. Die funktionale und chronologische Ansprache dieser Struktur ist problematisch. Möglicherweise war sie ein Zusatz aus islamischer Zeit, vielleicht der Unterbau einer Bastion oder eines Wachturms, dessen oberer Bereich aus vergänglichem Material verloren ist. Diese Datierung könnte zumindest die Häufigkeit islamischer

Keramik an der Oberfläche des Fundplatzes erklären. Alle übrigen in der Festung oberflächlich erkennbaren Strukturen sind dünne Steinmauern von geringer Höhe, bei denen es sich vermutlich durchweg um (sub)rezente Einbauten handelt.

Ein systematisches Absammeln der inneren Festungsfläche erbrachte einen Keramikkorpus, der von der frühchristlichen bis in die islamische Zeit, also vom 6./7. bis mindestens in das 14./15. Jahrhundert datiert. Vermutlich wurde die Festung sogar bis in die Neuzeit genutzt. In mehreren Testschnitten konnte allerdings keine stratifizierte Schichtenfolge erschlossen werden; die erhaltene keramikdurchsetzte Kulturschicht erwies sich stets als nur wenige Zentimeter stark und saß direkt auf dem gewachsenen Fels auf. Dieser Befund ist zweifelsohne der Topographie des Festungshügels und den durch sie bedingten starken Erosionsprozessen geschuldet.

Außerhalb der Umfassungsmauer auf der Südseite der Festung UK001 befindet sich ein Siedlungsareal *extra muros*, UK002. Die dort abgesammelte Keramik datiert von der späten postmeroitischen Zeit bis in die Klassisch Christliche Periode, also zirka vom 6. bis ins 11. Jahrhundert. Eine genauere Beschreibung der Nutzungsphasen und eine darauf

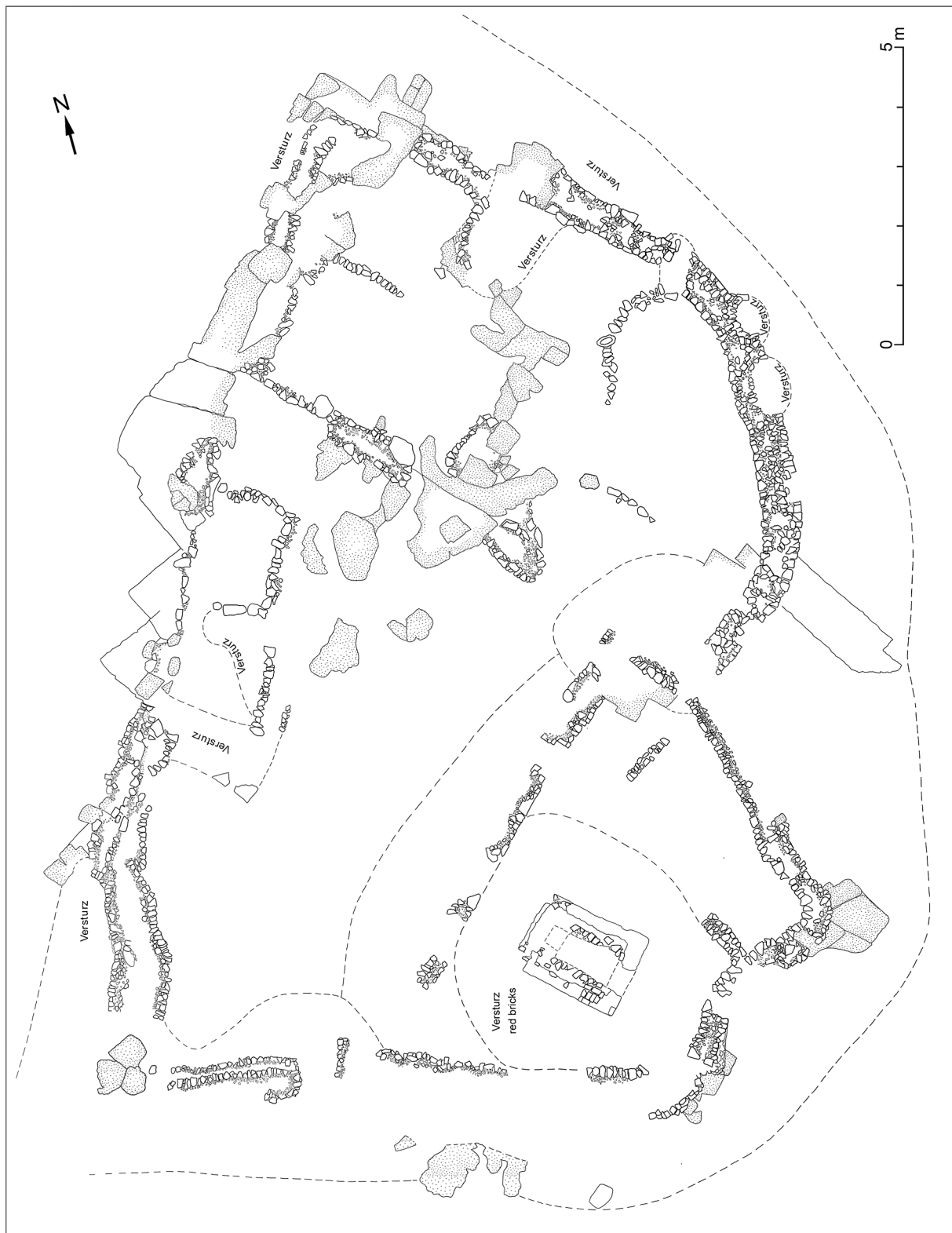


Abb. 7: Grundriss der Festung UK001 (Zeichnung: P. Becker, Umsetzung: I. Säuberlich).

aufbauende Korrelation der beiden Fundplätze UK001 und UK002 kann erst nach Abschluss der noch ausstehenden detaillierten Analyse aller Funde und Befunde erfolgen.

DER ARCHÄOLOGISCHE SURVEY AUF SUR

Den fünften und letzten Bereich der diesjährigen Arbeiten bildete der allgemeine archäologische Survey auf Sur. Bisher war nur ein kleiner Teil dieser etwa 7 km langen und maximal 2 km breiten Insel in einem kurzen Probesurvey 2004 begangen worden.¹² 2007 konnten insgesamt 61 neue Plätze dokumentiert werden, zuzüglich der bereits erwähnten 38 Felskunststellen. Damit ist die Erfassung der Inseln des H.U.N.E.-Konzessionsgebiets im archäologischen Survey weitgehend vollständig und bildet eine ausgezeichnete Basis für quantitative und qualitative Untersuchungen zur Fundplatzverteilung.

Die auf Sur neu erfassten Fundplätze bestätigen und vervollständigen das Bild, das in den vorherigen Kampagnen auf den anderen Inseln der Konzession, Us und Sherari, erarbeitet wurde.¹³ Hinweise auf eine paläolithische Besiedlung sind vergleichsweise selten und durchweg auf das felsige Plateau im Inselinneren beschränkt. Auf Sur konnten dort zwei Schlagplätze des Mittel- bzw. Jungpaläolithikums lokalisiert werden. Mit insgesamt zehn Fundstellen – Siedlungsplätzen und Friedhöfen – ist die Beleglage für die neolithische Periode auf Sur unerwartet vielfältig. Dieser Befund bedarf daher der Bestätigung durch die Analyse der diesjährigen Lesefunde und hoffentlich weiterer Untersuchungen im Feld im nächsten Frühjahr. Gräberfelder und Siedlungen der Kermazeit wurden wie üblich in großer Zahl registriert. Dafür ist die Beleglage für die meroitische Zeit wieder begrenzt. Die postmeroitische Periode ist durch drei ihrer typischen, prominenten Friedhöfe vertreten. Fundplätze der christlichen Epoche sind auch auf Sur sehr häufig; der wichtigste, SR022, wurde bereits vorgestellt.

Fundplätze aller Perioden sind über die gesamte Insel verteilt, mit Ausnahme großer Teile des westlichen Ufers, das auch heute weitgehend unbesiedelt

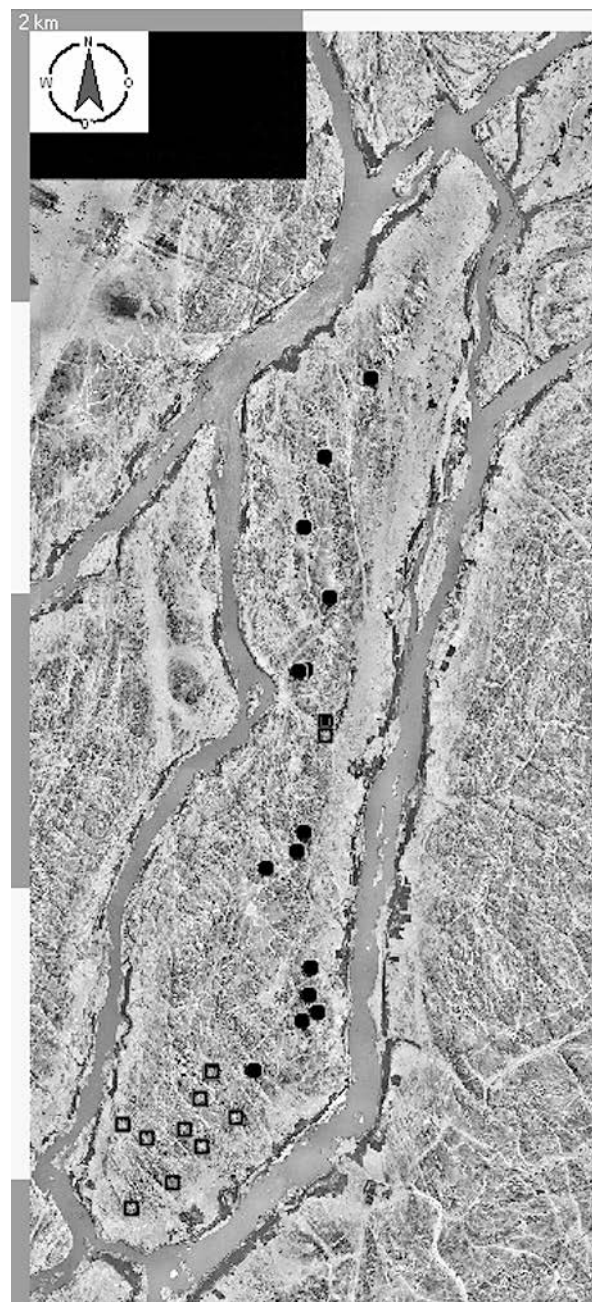


Abb. 8: Friedhöfe der Kermazeit auf Sur (gefüllt: Survey 2007; ungefüllt: Survey 2004).

ist. Dort reichen die felsigen Hügel bis fast an den Fluss heran, der verbleibende schmale Uferstreifen ist ungeeignet für Siedlungen und Landwirtschaft. Dagegen zeigt das östliche Ufer bis heute eine hohe Siedlungsdichte. Damit korrespondiert eine Kette von über zwanzig Kermafriedhöfen, die sich dort am Rand des inselinneren Plateaus über die gesamte

12 Zu den damals dokumentierten 28 Fundplätzen siehe Näser 2004, 117f., 124-128.

13 Siehe dazu Näser 2004, dies. 2005 und dies. 2006.

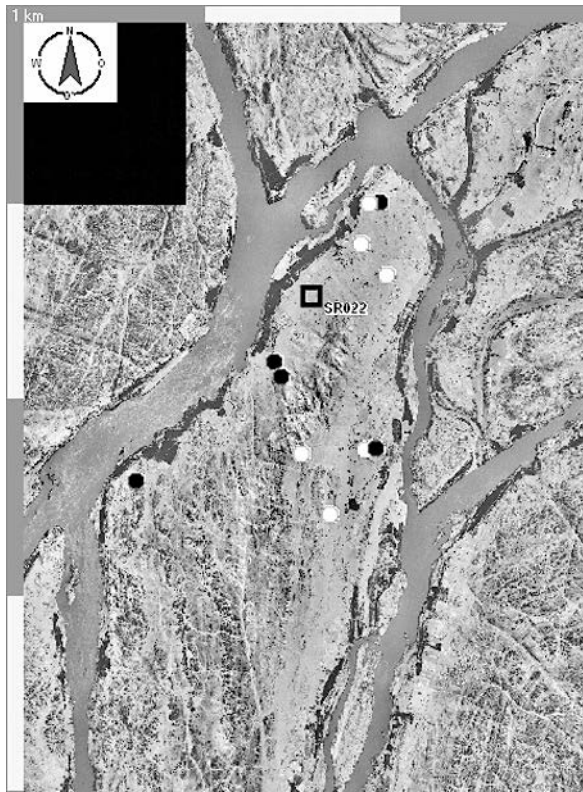


Abb. 9: Fundplätze der christlichen Periode auf der Nordspitze von Sur (ungefüllt: SR022; schwarz: Siedlungen; weiß: Friedhöfe).

Insellänge erstreckt (Abb. 8). Außerdem wurden in diesem Bereich ein neolithischer oder kermazeitlicher Schlagplatz, drei neolithische Siedlungsplätze sowie zwei Friedhöfe dieser Epoche lokalisiert. Im westlichen Teil des zentralen Plateaus wurde ein Abbauplatz für Quarzgestein, der vermutlich in der Kermazeit und der christlichen Epoche genutzt worden war, dokumentiert.

Die nördliche, d.h. flussaufwärtige Spitze von Sur ist besonders reich an Fundstellen der christlichen Zeit, wobei der bereits vorgestellte Platz SR022 als religiöses Zentrum von zumindest regionaler Bedeutung eingestuft werden kann. In seiner Umgebung wurden nicht weniger als fünf Siedlungen und sechs Friedhöfe der christlichen Epoche festgestellt (Abb. 9). Darüber hinaus wurden in dem Bereich inklusive der 2004 registrierten Plätze vier postmeroitische sowie ein meroitischer und/oder postmeroitischer Friedhof lokalisiert. Dies belegt die Kontinuität in der intensiven Besiedlung dieses Inselteils von der antiken bis in die mittelalterliche Zeit.

AUSBLICK

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Kampagne 2007 viel zu unserem Wissen über die Siedlungsgeschichte auf den Inseln des Vierten Katarakts hinzugefügt hat und es erlaubt, das in den vorherigen Kampagnen gewonnene Bild zu erweitern und zu differenzieren. Darüber hinaus konnten durch die detaillierten Untersuchungen umfassende Informationen über besonders wichtige Fundplätze, wie SR022 und UK001, sowie bestimmte Fundplatztypen, vor allem die Kermasiedlungen, die von den anderen Missionen am Vierten Katarakt bisher eher vernachlässigt wurden, gewonnen werden. Die Kampagne hat jedoch auch neue Fragen aufgeworfen, denen hoffentlich in einem letzten Feldaufenthalt 2008 nachgegangen werden kann. Zu den hauptsächlich dafür anvisierten Arbeitsgebieten gehören die bisher nicht untersuchten Nebengebäude auf dem Fundplatz SR022 sowie die spätprähistorischen, also neolithischen und kermazeitlichen Siedlungsplätze auf Sur. Es bleibt zu hoffen, dass die politische Situation im nächsten Frühjahr eine letzte Rückkehr an den Vierten Katarakt erlauben wird.

SUMMARY

From late January until early April 2007 H.U.N.E. conducted its fourth field season in the Fourth Cataract. This contribution describes the major activities of this season and their partly unexpected results, namely:

- excavations at three Kerma habitation sites, US037.A, US304.A and SR018.A, on the islands Us and Sur
- the continuation of the specialized rock art survey on Us, which resulted in the documentation of 226 new sites, and a reconnaissance of the rock art landscape on Sur, which added another 38 sites
- the excavation of the church SR022.A at the northern tip of Sur, which among other important findings led to the extraordinary discovery of several hundred fragments of inscribed leather and parchment
- a detailed mapping and architectural investigation of the fortress UK001 on the small island of Umm Kieb close to the church site SR022



- the continuation and completion of the general archaeological survey on Sur, which, apart from the already mentioned 38 rock art sites, added another 61 new sites dating from the Palaeolithic to the Christian period to the H.U.N.E. records.

The newly recorded sites as well as the results from the excavation and mapping projects fit well into the previously established picture of the chronological and topographical distribution of sites on the islands of the H.U.N.E. concession. They also substantially enlarge our knowledge about the settlement history of the area. It is hoped that a final field season can be conducted in spring 2008 in order to complete the investigation and answer the questions which arose in connection with the discoveries of the 2007 campaign.

BIBLIOGRAPHIE

- Eigner, D. (2005): "Christian Remains" – der Fundort KIR257 am 4. Nilkatarakt, *Der antike Sudan. Mitteilungen der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin* 16, 93-100.
- Ginns, A. (2006): Preliminary report on the excavations conducted on Mis Island (AKSC), 2005-2006, *Sudan & Nubia* 10, 13-19.
- Kammerzell, F. (2004): Die Humboldt-University Nubian Expedition (H.U.N.E.) in Dar al-Manasir – Erster Bericht: Survey 2004, Teil 1: Rahmenbedingungen, *Der antike Sudan. Mitteilungen der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin* 15, 99-103.
- Karberg, T. (2005): Bemerkungen zu Rinderdarstellungen in Kirbekan, *Der antike Sudan. Mitteilungen der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin* 16, 89-92.
- Kleinitz, C. (i. Dr.): Rock art landscapes of the Fourth Nile Cataract: characterisations and first comparisons. In: Näser, C./Lange, M. (Hrsg.), *Proceedings of the Second International Conference on the Archaeology of the Fourth Nile Cataract. Berlin, 4-6 August 2005. Meroitica* 23.
- Lange, M. (i. Dr.): Preliminary report on the neolithic site US007, Us Island (H.U.N.E.-concession). In: Näser, C./Lange, M. (Hrsg.), *Proceedings of the Second International Conference on the Archaeology of the Fourth Nile Cataract. Berlin, 4-6 August 2005. Meroitica* 23.
- Näser, C. (2004): H.U.N.E. 2004, Teil 3: Bericht über den Insel-Survey, *Der antike Sudan. Mitteilungen der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin* 15, 117-130.
- Näser, C. (2005): Die Humboldt University Nubian Expedition 2005: Arbeiten im Bereich der Inselkonzession, *Der antike Sudan. Mitteilungen der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin* 16, 49-67.
- Näser, C. (2006): Die Humboldt University Nubian Expedition 2006: Arbeiten auf Us und Mograt, *Der antike Sudan. Mitteilungen der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin* 17, 89-116.
- Näser, C./Billig, D./Lange, M. (i. Dr.): The church US022.A at the Fourth Nile Cataract. In: Näser, C./Lange, M. (Hrsg.), *Proceedings of the Second International Conference on the Archaeology of the Fourth Nile Cataract. Berlin, 4-6 August 2005. Meroitica* 23.
- Tsakos, A. (i. Dr.): On the medieval inscriptional material from M.D.A.S.P. In: Näser, C./Lange, M. (Hrsg.), *Proceedings of the Second International Conference on the Archaeology of the Fourth Nile Cataract. Berlin, 4-6 August 2005. Meroitica* 23.
- Welsby, D.A. (2003): Survey above the Fourth Nile Cataract. *Sudan Archaeological Research Society Publication* 10. BAR International Series 1110. Oxford.
- Wolf, P. (2004): The SARS Anglo-German Expedition to the Fourth Cataract at the Fourth Cataract of the Nile: the 2003/04 Season, *Sudan & Nubia* 8, 17-26.